

Ev.Luth.Kindertagesstätte

Tausendfüßler

Klingbergstr. 18

25764 Wesselburen



Konzeption

Unsere Kita stellt sich vor...

Stand: Juni 2024

1 Unsere Kindertageseinrichtung

| | | |
|-------|------------------------------------|---------|
| 1.1 | Vorwort | 1 |
| 1.2 | Die Geschichte der Kita | 2 |
| 1.3 | Unser Träger | 2 |
| 1.4 | Standort und Umfeld | 3 |
| 1.5 | Räumlichkeiten und Außengelände | 3 - 7 |
| 1.6 | Gruppenstruktur und Öffnungszeiten | 7 - 8 |
| 1.7 | Aufnahmeverfahren | 8 - 9 |
| 1.8 | Tagesablauf | 9 - 12 |
| 1.8.1 | Jahresplanung | 12 - 14 |
| 1.9 | Frühstück und Mittagessen | 14 - 15 |
| 1.10 | Team | 15 - 16 |
| 1.11 | Kooperationspartner | 16 - 17 |
| 1.12 | Auftrag im Kinderschutz | 17 - 18 |
| 1.13 | Qualitätsmanagementsystem | 18 |

2 Was Kinder hier lernen können

| | | |
|-----|--------------------------------|---------|
| 2.1 | Unser Bild vom Kind | 19 |
| 2.2 | Basiskompetenzen | 20 - 21 |
| 2.3 | Sprache im Alltag | 22 - 24 |
| 2.4 | Mathematische Grunderfahrungen | 24 - 25 |
| 2.5 | Natur und Technik | 25 - 26 |
| 2.6 | Kunst, Mathe und Medien | 27 - 28 |
| 2.7 | Bewegung | 28 - 29 |

3 Inklusion

| | | |
|-----|-----------------------|---------|
| 3.1 | Vielfalt der Kulturen | 30 - 31 |
| 3.2 | Genderorientierung | 31 |

| | | |
|----------|--|-----------|
| 3.3 | Was bedeutet Inklusion in unserer Kita | 32 - 33 |
| 4 | Wie Kinder lernen | |
| 4.1 | Eingewöhnung i. A. a. d. Berliner Modell | 34 - 35 |
| 4.2 | Übergang v. d. Krippe i. d. Regelgruppe | 35 - 36 |
| 4.3 | Übergang v. d. Kita i. d. Schule | 37 - 38 |
| 4.4 | Projekte mit Kindern | 38 - 39 |
| 4.5 | Klein und Groß - unsere Altersmischung | 39 - 40 |
| 4.6 | Partizipation der Kinder | 40 - 42 |
| 4.7 | Spiel | 42 - 45 |
| 5 | Eltern sind Partner | |
| 5.1 | Bedürfnisse der Familien | 46 |
| 5.2 | Beteiligung der Eltern | 47 - 49 |
| 5.3 | Entwicklungsgespräche | 50 |
| 5.4 | Beschwerden | 51 |
| 6 | Entwicklung fördern | |
| 6.1 | Portfolios und die ICH-Bücher der Kinder | 52 |
| 6.2 | Die Rolle der Fachkraft | 53 |
| 6.3 | Beobachtung und Dokumentation | 54 |
| 6.4 | Digitale Medien in unserer Kita | 54 - 56 |
| 7 | Datenschutz | 57 |
| | Schlusswort | 58 |
| | <u>Anhang:</u> | |
| | Grundriss inkl. Gruppenbelegung | |
| | Kooperationsvertrag | |

1 Unsere Kindertageseinrichtung

1.1 Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt die aktualisierte und überarbeitete Konzeption der Kita Tausendfüßler in Wesselburen.

Was ist eine Konzeption? Und warum brauchen wir sie?

Unsere Konzeption steht im direkten Bezug zur Rahmenkonzeption des evangelischen Kindertagesstättenwerks Dithmarschen, dem Träger unserer Einrichtung. Eine Konzeption ist eine Zusammenfassung der Ziele, der Schwerpunkte und wichtigen Grundlagen, die zur Kita-Arbeit in unserer Einrichtung gehören.

Unsere Konzeption bildet eine Arbeitsgrundlage für alle pädagogischen Fachkräfte, die in unserem Haus arbeiten. Sie wird nicht auf Jahre festgeschrieben, sondern muss immer wieder neu überarbeitet und ergänzt werden. Die Lebenswelt der Kinder, wie auch die gesetzlichen Grundlagen der Kita-Arbeit werden sich immer weiterentwickeln und verändern. Darauf stellen wir uns ein.

Wir wollen die Kinder begleiten, ihre Sinne wecken, ihnen Wärme und Geborgenheit geben, ihnen den richtigen Raum, genügend Zeit, Kraft und Platz zum Wachsen lassen.

Eben: Mit Gott groß werden!

Viel Spaß beim Lesen unserer Konzeption.

Wir bedanken uns für ihr Interesse und stehen Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung.

Das Tausendfüßler-Team

1.2 Die Geschichte der Kita

Im Jahre 1971 wurde unsere Kita als Anbau des ev. Gemeindehauses erbaut, zunächst als eingruppige Einrichtung. Bald zeigte sich, dass mehr Plätze benötigt wurden. Es wurde eine Nachmittagsgruppe ins Leben gerufen und ein Raum im Gemeindehaus wurde zur Kita-Gruppe umfunktioniert. Einige Jahre gab es auch das „Regenbogenhaus“ an der jetzigen Gemeinschaftsschule als Außenstelle unserer Kindertagesstätte. 1997 wurden zwei weitere Gruppen und ein Bewegungsraum angebaut. Im Jahre 2003 wurde das Regenbogenhaus geschlossen. Als Ersatz kam ein zusätzlicher Gruppenraum dazu.

Der Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz besteht seit 2013 ab dem 1. Geburtstag eines Kindes. Die Kirchengemeinde entschloss sich in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Wesselburen unsere Kita noch einmal zu erweitern. Ein bestehender Gruppenraum wurde zum Speiseraum und der nun fehlende Raum neu angebaut, dazu kamen ein Gruppenraum für die Krippenkinder und die dazugehörigen Nebenräume.

1.3 Unser Träger

Zunächst war die Kirchengemeinde St. Bartholomäus der Träger der Kita, seit 2012 ist es das Ev. Luth. Kindertagesstättenwerk Dithmarschen.

Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerk Dithmarschen
Nordermarkt 8
25704 Meldorf
Telefon 04832-972400

1.4 Standort und Umfeld

Unsere Kita liegt am Rand der Kleinstadt Wesselburen auf einem großen naturbelassenen Gelände mit altem Baumbestand. In der einen Richtung sind wir schnell in Feld und Flur, in der anderen Richtung erreichen wir Einkaufsmöglichkeiten, die Kirche, viele Betriebe oder den Wochenmarkt fußläufig.

Das Wohnumfeld unserer Kinder ist sehr unterschiedlich. Sie wohnen in Einfamilienhäusern mit Gärten, in Mietwohnungen oder mit mehreren Familien zusammen in einem Haushalt.

1.5 Räumlichkeiten und Außengelände

Wir sind eine Kita mit fünf Gruppen. Drei Elementargruppen, eine Krippengruppe und ab August 2024 wird aus einer weiteren Elementargruppe eine altersgemischte Gruppe.

Für alle Gruppen stehen ein Bewegungs-, ein Speiseraum und ein gefliester und beheizbarer Matschraum zur Verfügung.



Unser Turnraum

Hinzukommen drei Sanitärräume, zwei davon mit Wickelmöglichkeit. Für die pädagogischen Fachkräfte stehen zwei Personaltoiletten zur Verfügung. Zusätzlich gibt es einen Mitarbeiterraum, sowie ein Büro für die Kitaleitung. Angrenzend an den Speiseraum befindet sich eine halboffene Küche. Im Zentrum unserer Kita befindet sich ein geräumiger, heller Flur, der vielfältig mitbenutzt werden kann, z.B. zum Fahren verschiedener Fahrzeuge wie Swingcars. Dieser kann bei Bedarf durch eine mobile Wand erweitert werden.



Unsere „Mondgruppe“

Jeder Gruppenraum im Elementarbereich verfügt über eine Hochebene und einen Konstruktionsbereich z.B. mit Bausteinen, Autos, Lego, Duplo und Eisenbahn. Im Rollenspielbereich finden die Kinder unter anderem Verkleidungsmaterialien, Puppen und eine Spielküche. Der Bereich mit Tischen und Stühlen wird in den fünf Gruppen individuell für Mahlzeiten, kreative Angebote und Gesellschaftsspiele genutzt. Jede Gruppe hat innerhalb ihres Gruppenraums einen Ruhebereich mit Büchern, Sofa und Kissen eingerichtet.



Unsere Krippengruppe, die „Sternschnuppen“

Der Gruppenraum für die Krippe bietet viel freie Spielfläche für Bewegungsspiele, zum Spielen mit diversen Fahrzeugen, Hüpfpferden, zum Bauen mit großen Weichbausteinen etc. Zusätzlich befinden sich eine größenangepasste Spielebene mit Höhle und Rutsche, ein Rollenspielbereich mit Spielküche, Puppenbett, eine Lesebank mit Bilderbüchern, ein großer Bauteppich, eine Sitzecke für die Mahlzeiten sowie ein Tisch mit Stühlen zum Malen und Basteln im Gruppenraum. Angrenzend an den Gruppenraum befindet sich ein Schlafraum mit Reisebetten, um den individuellen Schlafbedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, sowie ein Wickelraum.

Jede unserer fünf Gruppen hat einen direkten Zugang (Fluchtweg) zum Außengelände.

Zu den 500 m² bebauter Fläche des Kindergartens stehen noch 2.000 m² eingezäuntes Außengelände zur Verfügung. Dieses wird in der Regel gruppenübergreifend von den Elementar-

gruppen genutzt. Darauf befinden sich verschiedene Spiel- und Bewegungsangebote z.B. eine Rollerbahn mit verschiedenen Fahrzeugen, zwei Fußballtore, zwei Klettertürme mit Rutschen, sowie Büsche und Bäume zum Verstecken. Mehrere Sandbereiche laden zum Buddeln und Bauen ein. Eine Matschküche mit Zubehör kann dafür ebenfalls genutzt werden. Um die Motorik der Kinder zusätzlich zu fördern, bietet sich der Niedrigkletterparcour an.



Unser Außengelände mit Niedrigkletterparcour

Zur Entwicklung der Körperkoordination gibt es mehrere Schaukeln und Klettermöglichkeiten in Form einer Kletterwand und Reckstangen. Vor allem im Sommer machen die Kinder gerne taktile Erfahrungen an der Wassermatschbahn in der großen Sandkiste.

Die 2.000 qm beinhalten auch einen separaten eingezäunten Bereich für die Krippenkinder. Hier können sie in einer Sandkiste

mit Matschküche, einem Spielhaus für erste Erfahrungen im Rollenspiel, einer Nestschaukel und einer Rutsche altersentsprechende Erfahrungen sammeln. Ihnen stehen auch diverse Fahrzeuge (Dreiräder, Laufräder, Bobbycars, Schubkarren) zur Verfügung, mit denen sie auf einem gepflasterten Weg („Spielstraße“) fahren können. Die großen begrünten Spielflächen sind teilweise durch Sonnensegel beschattet. Durch eine Verbindungstür zum Außenspielbereich der Elementargruppen ist es möglich, dass die Krippenkinder in Begleitung einer Bezugsfachkraft auch dort erste Spielerfahrungen sammeln können. Diese Möglichkeit wird im Besonderen häufig für die Kinder genutzt, die in Kürze in eine der Elementargruppen wechseln, um ihnen den Übergang zu erleichtern.

1.6 Gruppenstruktur und Öffnungszeiten

- Frühdienst 07.30 Uhr - 08.00 Uhr

- Spätdienst 12.00 Uhr - 14.00 Uhr



- Mittagsdienst 12.00 Uhr - 12.30 Uhr

- Wolkengruppe
(Regelgruppe 3-6 Jahre) 08.00 Uhr - 12.00 Uhr



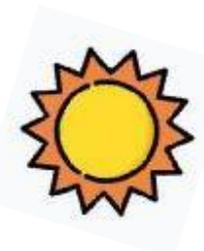
- Mondgruppe
(Regelgruppe 3-6 Jahre) 08.00 Uhr - 12.00 Uhr

- Sternengruppe
(Regelgruppe 3-6 Jahre) 08.00 Uhr - 12.00 Uhr



- Sonnengruppe
(Regelgruppe 3-6 Jahre) 08.00 Uhr - 14.00 Uhr

Hinweis: ab August 2024 wird die Sonnengruppen zu einer altersgemischten Gruppe



- Sternschnuppengruppe
(Krippengruppe 1-3 Jahre)

08.00 Uhr - 14.00 Uhr



Seit der Neufassung des KitaG im Jahr 2020 sind die Elternbeiträge gedeckelt. Der Elternbeitrag, der für die Betreuung eines Kindes zu zahlen ist, wird durch zwei Faktoren bestimmt: den Betreuungsumfang und das Alter des Kindes.

Die aktuell geltende Fassung (letzte Änderung durch das Haushaltsbegleitgesetz 2022 vom 15.12.2021):

Für Kinder unter 3 Jahren beträgt der Elternbeitrag
5,80 €/ Betreuungsstunde / Woche

Für Kinder über 3 Jahren sind es
5,66 €/ Betreuungsstunde / Woche

Unsere Schließzeiten betragen in der Regel 20 Tage im Kitajahr. Diese werden im Beirat und im Ausschuss jährlich festgelegt und im Herbst des Vorjahres durch einen Aushang bekannt gegeben.

Während der Sommerferien bleibt unsere Einrichtung für zwei Wochen geschlossen, ebenso an den Tagen zwischen dem 24.12. und dem 31.12. eines jeden Jahres.

1.7 Aufnahmeverfahren

Aufgenommen werden Kinder unabhängig von ihrer Herkunft, Nationalität und Konfession.

Der Beginn des Kita-Jahres ist der 1. August eines jeden Jahres, dann werden Plätze durch den Schulübergang der älteren Kinder frei. Eine Aufnahme während des Kita-Jahres ist möglich, sofern freie Plätze vorhanden sind.

Die Anmeldung der Kinder erledigen die Erziehungsberechtigten online über die Kitadatenbank (www.kitaportal-sh.de), daraufhin

nimmt die Kitaleitung Kontakt zur Familie auf. Wir vereinbaren dann einen Termin, führen ein Informationsgespräch, bei dem wir auch gerne bei Bedarf unser Haus vorstellen.

Kurz vor der Aufnahme des Kindes gibt es ein Gespräch mit der Erzieherin der Gruppe. Dies persönliche Gespräch ist uns sehr wichtig, um Eltern und Kinder kennen zu lernen und um die Arbeit der Kita transparent zu machen.

In die Krippengruppe werden Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres aufgenommen.

Im Regelbereich können die Kinder ab drei Jahre bei uns aufgenommen werden.

In der altersgemischten Gruppe werden 12 Kinder über drei Jahren und vier Kinder unter drei Jahren aufgenommen.



1.8 Der Tagesablauf

Die Tagesabläufe in der Kita sind durch wiederkehrende Rituale und Bräuche bestimmt. Sie geben den Kindern Struktur und Sicherheit im Spielen und Miteinander.

Um diese Struktur und Sicherheit zu erlangen, ist es uns wichtig, dass die Kinder bis spätestens 9.00 Uhr in die Kita gebracht werden. So haben sie die Zeit und die Möglichkeit mit den anderen Kindern bei dem Prozess der Spielgruppenbildung aktiv mitzuwirken.

In der Freispielzeit können die Kinder bauen, konstruieren, malen, basteln, puzzeln, verkleiden oder sich zum freien Frühstück verabreden. Sie können nach Absprachen in den Turn- oder Matschraum oder draußen spielen. Sie treffen sich in ihrer Spielgruppe zum Rollenspiel in der Puppenecke, auf dem Bauplatz, spielen Gesellschaftsspiele, schauen sich Bilderbücher an oder nehmen an den angeleiteten Projekten, wie z.B. Bastelangeboten, der pädagogischen Fachkräfte teil.



Innerhalb eines zeitlichen Rahmens entscheiden die Kinder selbst, wann sie frühstücken oder spielen wollen.

Oft wird nach der Freispielzeit eine Gemeinschaftsaktion angeboten. Alle treffen sich im Sitzkreis, es werden Kreisspiele gespielt, gesungen, musiziert und Geschichten erzählt. Es finden

Gesprächsrunden statt, über Themen, die die Kinder bewegen. In dieser Runde werden auch die Geburtstage der Kinder gefeiert.

Bei der Planung des Tagesablaufs werden die Bedürfnisse der Kinder, sowie die Jahreszeiten und evangelische Kirchenfeste (Ostern, Weihnachten) oder Kindergartenfeste (Sommerfest, Laternelaufen, Verabschiedung der Schulkinder, u.v.m.) berücksichtigt. Jede Gruppe hat zudem besondere Tage in der Woche, z.B. den Bewegungs- oder Matschraumtag, spezielle Frühstückstage, Büchereitage oder ähnliches. Planung und Abläufe variieren dadurch.



Unser Kletterelement im Turnraum

In den Sommermonaten werden viele Angebote in den Außenbereich verlegt, z.B. Matschbahn, Planschbecken, Bastelaktionen mit Naturmaterialien, Ausflüge in die Stadt oder zum Spielplatz.

Für die Kinder, die bis 14.00 Uhr in der Betreuung sind, gibt es um 11.30 Uhr für die Krippe und um 12.30 Uhr für die Regelgruppen eine gemeinsame warme Mahlzeit. Die Zeit bis zum Abholen nutzen die Kinder wieder für ihr Freispiel.

Der Tagesablauf der Krippenkinder wird weitestgehend von vielen sich täglich wiederholenden Situationen (Begrüßungsphase, Frühstück, geleitete Angebote, Freispiel, Wickeln, Gartenzeit / Spaziergänge, Mittagessen, Schlafen und Ausruhen, Abholphase) bestimmt. Diese Situationen prägen und strukturieren den Tagesablauf in der Krippe und bieten den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Wiederkehrende Rituale wie z.B. die persönliche Begrüßung, ein Tischspruch vor dem Mittagessen oder ein persönliches Einschlafritual gehören ebenfalls dazu und bieten den Kindern Sicherheit. Durch flexible Schlafzeiten der jüngeren Krippenkinder werden ihre individuellen Bedürfnisse nach Ruhe berücksichtigt. Ebenfalls berücksichtigt werden bei jedem Kind die individuellen Gewohnheiten beim Einschlafen (z.B. Übergangsobjekte wie Schnuller, Kuscheltier, Kissen, Schlafsack, Spieluhr etc.)

Die Mahlzeiten in der Krippe (Frühstück um 8.45 Uhr und Mittagessen um 11:30 Uhr) werden gemeinsam eingenommen.

1.8.1 Jahresplanung

Das Kindergartenjahr wird durch die Jahreszeiten und die dazugehörigen Feste strukturiert, diese sind fester Bestandteil unserer pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit.

Im Frühjahr feiern wir Fasching mit einem bunten Angebot an verschiedenen Spielen mit Musik im Gemeindesaal, bei denen alle Kinder des Kindergartens gemeinsam teilnehmen können.

Auch das Osterfest ist ein fester Bestandteil unserer Kita und wird in jeder Gruppe mit einem gemeinsamen Osterfrühstück gefeiert. Im Anschluss daran geht es zur Kinderkirche.

Zum Ende des Kindergartenjahres feiern wir alle zwei Jahre ein Sommerfest mit dem gesamten Kindergarten. In den Jahren dazwischen unternehmen alle Gruppen einzeln mit ihren Kindern einen Ausflug. Unmittelbar vor der Schließzeit gibt es eine Abschiedskinderkirche mit dem Segen für die zukünftigen Schulkinder, sowie ein kleiner Abschied innerhalb jeder Gruppe für alle Kinder.

Zu Beginn eines jeden neuen Kindergartenjahres kommen die neuen Kinder in die einzelnen Gruppen. In dieser Zeit wird auch ein Elternabend veranstaltet, bei dem die Elternvertretung gewählt wird.

Im Herbst feiern wir das Erntedankfest, welches ebenfalls mit einer Kinderkirche zum Thema begangen wird. Zudem werden den Kindern unterschiedliche Bastelangebote und Gruppenaktivitäten von den pädagogischen Fachkräften angeboten.

Etwas später im Jahr veranstalten wir im jährlichen Wechsel ein Lichterfest oder ein Laternelaufen zu St. Martin.

Auch den Nikolaustag feiern wir individuell in jeder Gruppe. Die darauffolgende Weihnachtszeit gibt uns die Möglichkeit durch unterschiedliche Aktivitäten (z.B. Plätzchen backen), im Singkreis oder durch entsprechende Bastelangebote diese besondere Zeit des Jahres mit den Kindern zu thematisieren.

Im Laufe des gesamten Jahres sind auch die Geburtstage ein fester Bestandteil in den einzelnen Gruppen, die ganz individuell gefeiert werden.

In unserer Ausrichtung als Sprachkita ist einer der Schwerpunkte die Zusammenarbeit mit den Familien. Aus diesem Grund findet an jedem ersten Dienstag im Monat ein Eltern-Kind-Nachmittag

statt. Dafür gestalten drei pädagogische Fachkräfte immer wieder ein Angebot für die Kinder und ihre Eltern. Beginnend mit einem kleinen Singkreis können z.B. anschließend gemeinsam Bilderbücher angeschaut werden, kreative Bastelangebote genutzt oder im Turnraum geturnt werden. Währenddessen haben alle die Gelegenheit sich in der Cafeteria mit anderen auszutauschen, wobei das Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften in diesem anderen Rahmen von den Eltern besonders geschätzt wird.

1.9 Frühstück und Mittagsverpflegung

Zu den Mahlzeiten in unserer Kita gehören das Frühstück und die Mittagsverpflegung.

Die Kinder können morgens ab 8.00 Uhr in ihrer Gruppe das von den Eltern mitgegebene Frühstück zu sich nehmen. In den mitgebrachten Brotboxen ist ein ausgewogenes, gesundes Frühstück erwünscht. Getränke wie Milch, Tee, Schorle und Wasser stehen zur Verfügung.

Die Kinder frühstücken in ihrem eigenen Tempo und organisieren das An- und Abräumen selbstständig. Bei Bedarf werden sie von den pädagogischen Fachkräften begleitet, angeleitet und unterstützt.

Einmal wöchentlich findet in einigen Gruppen ein Frühstücksbuffet statt, zu dem jeder etwas mitbringt. Die Kinder wählen am Buffet, was sie essen möchten. Ihre Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit werden dadurch gefördert.

Das Mittagessen findet gruppenweise zwischen 11.30 Uhr und 13.00 Uhr statt. Die Speisen werden von einem regionalen Catering zubereitet. Besondere Speisevorschriften, aus religiösen oder ethnischen Gründen, werden berücksichtigt. Der

wöchentliche Speiseplan hängt in Schrift- und Bildform in der Kita aus.

Zurzeit beträgt das Entgelt für das Mittagessen 3,25 € pro Mahlzeit. Es besteht die Möglichkeit, einen Gutschein für die Teilhabe am gemeinschaftlichen Mittagessen in der Kita beim Jobcenter bzw. beim Kreis Dithmarschen, FD Soziale Teilhabe, zu beantragen.

1.10 Team

Unsere Einrichtung wird von einer freigestellten Kindertagesstättenleitung geführt. Wir arbeiten mit zwei pädagogischen Fachkräften pro Gruppe, einige Kräfte haben Zusatzqualifikationen z.B. in den Bereichen: Motorik, Sprache, Musik oder Religionspädagogik.

In den unterschiedlichen wöchentlichen Arbeitszeiten der Fachkräfte sind neben der Arbeit mit dem Kind auch Zeiten für Vor- und Nachbereitung, Dienstbesprechungen und Kooperation mit den Eltern enthalten.

Des Weiteren sind wir mit folgenden Fachkräften besetzt:

- Ø Eine zusätzliche Fachkraft im Bereich sprachliche Bildung, im Rahmen des Landesprogrammes „Sprach-Kitas“
- Ø Zwei Erzieherinnen als interne Krankheits-, Urlaubs- oder Fortbildungsververtretungen
- Ø Zusätzlich kann bei längerfristigen Personalengpässen eine Vertretungskraft des Kitawerkes angefordert werden
- Ø zwei Raumpflegerinnen, eine Küchenkraft und stundenweise ein Hausmeister gehören ebenso zu unserem Team

Seit dem Jahr 2017 sind wir Sprach-Kita im Rahmen des Bundesprogrammes „Sprach-Kitas, weil Sprache der Schlüssel

zur Welt ist.“ Seit 2023 werden wir durch das Landesprogramm „Sprach-Kitas“ gefördert. Die hierfür geförderte Stelle ist mit 19,5 Stunden von einer Fachkraft besetzt.

Ihre Aufgabe ist es, das Team und die Familien im Bereich sprachliche Bildung, Inklusion, Zusammenarbeit mit Familien und Digitalisierung (ist im Jahr 2021 dazu gekommen) zu unterstützen und zu begleiten. Außerdem nimmt sie eine Vorbildfunktion im Bereich der alltagsintegrierten Sprachförderung in den Gruppen wahr. Sie bietet den Kindern und pädagogischen Fachkräften neue Materialien, um diese als Anregung im Gruppenalltag zu verstetigen.

1.11 Kooperationspartner

Wir arbeiten mit vielen unterschiedlichen unterstützenden Menschen und Kooperationspartnern zusammen, u. a.:

- Pastoren:innen der Gemeinde führen Kindergottesdienste in der Kita durch und unterstützen uns bei christlichen Festen.
- Heilpädagogen:innen begleiten Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.
- Einige Kinder werden durch Alltagsbegleiter:innen unterstützt.
- Dolmetscher:innen unterstützen uns nach Bedarf.
- Es besteht eine Kooperation mit der nahen gelegenen Grundschule.
- Wir stehen in Kontakt mit den Logopäden:innen vor Ort.
- Wir werden vom Kinderschutzzentrum Westküste unterstützt.

- Der Förderverein der Kita unterstützt mit Geldspenden und hilft bei Bedarf bei Festen und Feiern.
- Der Kirchenkreis Dithmarschen hält zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen zwei Fachberatungen bereit. Eine allgemeine Fachberatung, die die Weiterentwicklung des Teams unterstützt, Arbeitskreise anbietet und die Konvente der Kitaleitungen plant und durchführt. Eine weitere Fachberatung ist für die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements (Beta) zuständig. Außerdem bietet sie QM-Zirkel für die QM-Beauftragten an.
- Die Fachkraft für sprachliche Bildung wird durch eine Fachberatung vom Landesprogramm begleitet.
- Es besteht eine Kooperation mit der örtlichen Bücherei. Hier können wir themenbezogene Bücherkisten bestellen und ausleihen. Zudem besucht unsere Fachkraft für sprachliche Bildung wöchentlich mit einer kleinen Kindergruppe die Bücherei.
- Jährlich finden Besuche bei der Feuerwehr mit den Vorschulkindern statt. Auch Brandschutzübungen werden regelmäßig durchgeführt.

1.12 Auftrag im Kinderschutz

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wurde im Jahr 2005 im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGBVIII) konkretisiert. Alle Kindertagesstätten sind demnach verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls zu erkennen und ggf. eine insofern erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen. Für uns ist da das Kinderschutzzentrum

Westküste zuständig. Alle Mitarbeitenden erhalten mit Beginn ihrer Tätigkeit eine Einführung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, die Verfahrensabläufe sind klar, die Dokumente bekannt. Es gehört in unserer Einrichtung zu unseren Aufgaben, betroffenen Familien Hilfestellungen anzubieten. Wir arbeiten nach unserem Handlungsleitfaden zur Sicherung des Kindeswohls.

Die Mitarbeitenden sind bezüglich grenzsensiblen Verhaltens geschult und haben eine Selbstverpflichtungserklärung entwickelt und unterzeichnet

1.13 Qualitätsmanagementsystem

Seit 2015 arbeiten wir mit dem Bundesrahmenhandbuch Evangelischer Kindertageseinrichtungen (BETA) an unserer Qualitätsentwicklung. Dieses Qualitätsmanagementsystem ermöglicht die Beschreibung verschiedener Führungs-, Kern- und Unterstützungsprozesse, die in unserer Kita zum Alltag gehören.

Dabei werden Abläufe standardisiert, um Verbindlichkeiten herzustellen sowie, deren Qualität zu sichern, zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Wir nutzen diese Prozesse, um unser alltägliches Handeln, unsere Verfahren (z.B. die Aufnahmen von Kindern) und das Wohlbefinden der Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräfte in den Blick zu nehmen und Ansatzpunkte für Verbesserungen zu finden.

Hierfür evaluieren wir unser QM-System regelmäßig im Rahmen unserer wöchentlichen Dienstbesprechungen und/oder eines Evaluationsworkshops. Eine Qualitäts-beauftragte aus unserem Team ist benannt und gemeinsam mit der Kita-Leitung für die kontinuierliche Arbeit an unserem Qualitätsmanagementsystem verantwortlich.

2 Was Kinder hier lernen können

2.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein wertvolles Individuum, das bei seiner Geburt ein Grundgerüst an Eigenschaften und Fähigkeiten mitbringt. Diese Einzigartigkeit zu erkennen und positiv zu begleiten ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Hierbei orientieren wir uns an den Bildungsleitlinien Schleswig-Holsteins. Weil wir diese Aufgabe sehr ernst nehmen, schaffen wir den Kindern möglichst große Entwicklungsspielräume. Wachsen und Lernen werden so zu einem erfreulichen Bestandteil des Lebens.



2.2 Basiskompetenzen

Basis- und Grundkompetenzen werden als grundlegende Fähigkeiten (angeboren) und Fertigkeiten (erlernt) und Charaktereigenschaften bezeichnet. Diese bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität eines Kindes. Sie sind wichtig für das Zusammenleben in Gruppen.

Alle geburtlichen und schon erworbenen Anlagen, Fähigkeiten und Kompetenzen können in der Kindertagesstätte erweitert und gefestigt werden. Die Kita bietet ein vielfältiges Umfeld und Möglichkeiten die Selbst-, Sprach-, Sach-, Sozial- und Lernkompetenzen der Kinder zu erweitern und zu vertiefen. So bereiten sich die Kinder auf weitere Lernanforderungen im Leben spielerisch vor.

Selbstkompetenz wird durch Partizipation, Zuspruch und Lob gefördert. Sach- und Sprachkompetenz bauen aufeinander auf. Ein Kind, das in der Lage ist zu kommunizieren, kann sich über viele Wege Wissen aneignen, dazu gehören Beobachtung, Fragen stellen, Antworten bekommen, Lösungswege durch Versuch und Irrtum finden. Sozialkompetenz erlernt das Kind in der Interaktion mit anderen Menschen.

Was du mir sagst, das vergesse ich.

Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.

Was du mich tun lässt, das verstehe ich.

Konfuzius (551 – 479 v. Chr.)



Schaubild „Wie Kinder wachsen - Baum der kindlichen Entwicklung“ im Eingangsbereich

In unserer Kita haben wir, die pädagogischen Fachkräfte, das Schaubild „Wie Kinder wachsen – Baum der kindlichen Entwicklung“ ausgehängt, um allen Besuchern der Einrichtung zu veranschaulichen, wie Basis- und Grundkompetenzen für Kinder aussehen.

2.3 Sprache im Alltag

Unsere Kita nimmt an dem Landesprogramm „Sprach-Kitas“ teil. Die zusätzliche Fachkraft für sprachliche Bildung berät, begleitet und unterstützt das Kita-Team und die Familien.



Sich mitteilen und verstanden werden, sich mit anderen in Beziehungen verständigen sind Grundbedürfnisse des Menschen. Die Entwicklung der Sprache ist die wichtigste Grundlage der Kommunikation.

Der Begriff „Sprache“ beinhaltet nicht nur die verbale Sprache, sondern auch die nonverbale Verständigung durch Mimik, Gestik und Körpersprache.

Durch sprachliches Begleiten im Alltag lernen Kinder den Zusammenhang von Wort und Handlung kennen. Sie lernen

Gefühle anderer zu verstehen und zu vergleichen, somit können Probleme gemeinsam gelöst werden.

Für Kinder mit einer nicht deutschen Erstsprache beginnt mit dem Eintritt in die Kita ein neuer Entwicklungsprozess der Sprachbildung. Das Kind erwirbt sprachlich-kommunikative Fähigkeiten in einer neuen Sprache und Umgebung. Sicherheit im vertraut gewordenen Tagesablauf ermöglicht den Kindern Gehörtes und Erlebtes wiederzugeben.

Durch wiederkehrende Rituale können neue Wörter ausprobiert, wiederholt und gefestigt werden. Wir fördern die Sprechfreude, indem wir im Kita-Alltag viel Raum für Sprache lassen. Wir hören zu und interessieren uns für die Lebenswelt der Kinder, wir lassen ihnen genügend Zeit für Fragen und geben ihnen Wörter, wenn diese noch fehlen. Wir wollen nicht korrigieren, sondern informieren, beispielsweise sagt ein Kind: „Ich trink?“, dann sagt die Erzieherin: „Oh du hast Durst, möchtest du Saft oder Milch trinken?“

Regelmäßig findet in den Gruppen ein gemeinsamer Stuhl- bzw. Sitzkreis statt. Inhalte sind: Lieder, Spiele, Reime, Geschichten, Fingerspiele, Gedichte und Gespräche über aktuelle Themen, Probleme, Konflikte, Regelungen und Planungen.

Unser Wunsch ist es, dass die Kinder unserer Einrichtung eine gut verständliche Umgangssprache erwerben, über einen altersgemäßen Wortschatz verfügen und diesen auch anwenden, um ihre Bedürfnisse äußern zu können.



2.4 Mathematische Grunderfahrungen

In den ersten Lebensjahren entwickeln sich die Grundlagen für mathematisches Denken.

Bei uns in der Kita gibt es hierfür viele Möglichkeiten, ob in der Sandkiste, wo beispielsweise ausprobiert wird, wieviel Sand passt in den Eimer, wie schwer ist die volle Schaufel oder in den Gruppenräumen, wo Raumerfahrungen gesammelt werden, z.B. wie sieht der Gruppenraum aus, wenn ich auf der Hochebene stehe, unter dem Tisch liege oder vor, hinter oder neben der Tür stehe usw.

Zahlen, Formen und Symbole sind bei uns überall zu finden.

Die Bauecken laden mit verschiedenem Konstruktionsspielzeug wie z.B. Bausteine oder Lego zum Konstruieren, Vergleichen und Sortieren ein. Es entstehen kleine Bauwerke. Beim Spielen von Brettspielen lernen die Kinder das Zählen und die Würfelaugen auf einen Blick zu erkennen.



Konstruktionsspielzeug unserer Kindertagesstätte

Im Stuhlkreis zählen alle die anwesenden Kinder, Zahlen braucht man auch zum Tisch decken, Kuchen backen oder beim Austeilen von Naschis.

2.5 Natur und Technik

Das Kita-Alter ist die beste Zeit, um Kinder an Naturphänomene und deren Bedeutung heranzuführen. Die natürliche Neugier der Kinder und die Begeisterungsfähigkeit sind in diesem Alter besonders ausgeprägt. Dazu nutzen wir unser naturbelassenes Außengelände, das den Kindern vielfältige Möglichkeiten bietet, sich auszuprobieren.

Es kann von den Kindern zu jeder Jahreszeit und Wetterlage genutzt werden. Die Kinder ziehen sich selbstständig und der Witterung entsprechend an.



Unsere Matschbahn auf dem Außengelände

Durch Spaziergänge mit der Gruppe lernen die Kinder die Umgebung und Geschehnisse, z.B. die Müllabfuhr, außerhalb der Kita kennen.

In jeder Gruppe besteht die Möglichkeit erste Erfahrungen mit Technik zu machen, zum Beispiel mit Lego, Murmelbahn, Steckspiele, Eisenbahn, Magnete, Bausteine und vieles mehr. Diese Dinge können sie jederzeit nutzen und ausprobieren.



2.6 Kunst, Musik und Medien

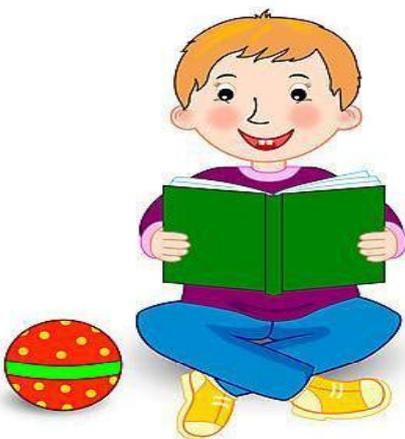
In jedem Gruppenraum gibt es eine, für die Kinder frei zugängliche Mal- und Bastecke. Hier können die Kinder mit verschiedenen Materialien kreativ sein.

In der „Kreativkiste“, die von uns mit verschiedensten Dingen gefüllt wird, finden die Kinder immer Material, mit dem sie etwas basteln können.



In den Gruppen wird im Stuhlkreis und bei Festlichkeiten (wie Geburtstag, Weihnachten, usw.) gesungen. Im Vordergrund steht die Freude an der Musik. Beim gemeinsamen Musizieren fördern wir die Wahrnehmung, die Sprache, das Gehör, die Fein- und Grobmotorik. Durch Mitmach- und Bewegungslieder werden Sprachbarrieren überbrückt und die Gruppendynamik gefördert.

Die Woche endet mit dem Freitagskreis, in dem alle Kinder zusammenkommen, um gemeinsam zu singen. Bei uns gehören da unbedingt die Krippenkinder dazu, auch wenn sie zu Beginn lieber zuhören oder zur Musik tanzen.



Wir sind mit verschiedenen Instrumenten ausgestattet und haben ein selbstgebautes Trommelset, beispielsweise kommen diese bei Klanggeschichten zum Einsatz. Medien durchdringen alle unsere Lebensbereiche und beeinflussen unsere Wahrnehmung und Deutung von Wirklichkeit. Kinder erleben in

ihrem Umfeld viele elektronische Medien. Im Kita-Alltag sind dies z.B. CDs, digitaler Bilderrahmen und Kamera.

In jedem Gruppenraum gibt es ein Kamishibai (Erzähltheater) und eine gut sortierte Bücherecke, die jederzeit für die Kinder zugänglich ist. Es besteht für jedes Kind die Möglichkeit, die hausinterne Bücherei zu nutzen.

2.7 Bewegung

Bewegung ist für Kinder wichtig, um sich selbst besser einschätzen zu können, sich auszuprobieren und ihre Grenzen zu erfahren. Weiterhin ist es auch eine Fundgrube für spätere Entwicklungsschritte (z.B.: Gleichgewichtssinn entwickeln, um



Unser Turnraum

Fahrrad fahren lernen zu können), Selbstbewusstsein zu stärken, oder auch die Sprachentwicklung positiv voranzutreiben. Kraft und Ausdauer werden geschult. Die

Entwicklungsschritte werden im Portfolio (*siehe Kapitel 6.1 „Portfolio und ICH-Bücher der Kinder“*) dokumentiert.

Wir wollen erreichen, dass die Kinder Spaß an der Bewegung haben, Mut entwickeln etwas Neues auszuprobieren oder auch Grenzen wahrzunehmen. Wir holen jedes Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht, und unterstützen es neue Erfahrungen



Unser Turnraum

zu sammeln. Dieses soll unter anderem durch wöchentlich wechselnde Gestaltung des Bewegungsraumes, den jede Gruppe einen Tag in der Woche nutzen kann, erreicht werden.

Die Kinder bewegen sich bei fast jedem Wetter im Außengelände. Dort stehen ihnen Klettergeräte, Schaukeln, Rutschen und Fahrzeuge zur Verfügung. Das naturbelassene Gelände lädt zum Spielen und Toben ein. In den Gruppenräumen und Fluren können sie Treppen z.B. an der Hochebene, Stühle und Rollbretter, Tunnel usw. für ihre motorischen Erfahrungen nutzen.

3 Inklusion

3.1 Vielfalt der Kulturen



Unsere Welt ist bunt

In unserem Kita-Alltag wird es zunehmend wichtiger, die kulturelle und persönliche Vielfalt wahrzunehmen und erlebbar zu machen. Kinder leben von Geburt an in kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenhängen. In unserer Kita sammeln sie oft zum ersten Mal außerhalb ihrer Familie Erfahrungen in diesem Bereich.

Unsere Kita wird von Kindern aus vielen verschiedenen Nationen besucht. Damit die Familien sich bei uns schnell willkommen fühlen, hängen z. B. Begrüßungsschilder in den jeweiligen Muttersprachen im Eingangsbereich. Wir arbeiten mit Bildern und Piktogrammen, um gut mit den Kindern und Eltern zu kommunizieren.

Wir erleben in unserer Arbeit mit den Familien sehr unterschiedliche Kulturkreise. Es ist zu beobachten, dass es innerhalb einer Kultur auch große Unterschiede geben kann.

So gibt es z.B. im Bereich der Muttersprache viele verschiedene Dialekte. Für Elterngespräche werden bei Bedarf Dolmetscher hinzugezogen.

Ein toleranter Umgang miteinander und gegenseitige Wertschätzung sind selbstverständlich.

Wir freuen uns, die Familien und ihre Kulturen kennen und respektieren zu lernen. Wir schätzen es sehr, dass Familien uns

einen kleinen Einblick gewähren, z.B. in Speisen ihrer Heimatküche oder welche Feste es im Heimatland gibt und wie sie dort gefeiert werden.

3.2 Genderorientierung

Kinder sind genetisch unterschiedlich und das akzeptieren wir vollkommen, dennoch ist es uns sehr wichtig, dass Chancengleichheit für alle Geschlechter besteht. Die Kinder dürfen sich daher nach ihren Interessen, Neigungen und Talenten entwickeln, denn wir sehen in erster Linie das Kind.

Manche Kinder entdecken erst in der Kita, dass es die anderen Geschlechter gibt. Durch das Freispiel haben alle Kinder immer wieder die Möglichkeit z.B. in der Bauecke, am Basteltisch, in der Puppenecke oder auch in der Lesecke viele verschiedene Spielanregungen zu bekommen. So können sie sich spielerisch mit dem jeweils anderen Geschlecht auseinanderzusetzen.

Wir als pädagogische Fachkräfte unterstützen die natürliche Neugier der Kinder. Auf diesem Wege suchen sich die Kinder selbst ihre Spielpartner oder Spielpartnerinnen mit gleichen oder ähnlichen Interessen, unabhängig vom Geschlecht.



3.3 Was bedeutet Inklusion in unserer Kita

Es ist normal verschieden zu sein!

Unser Ziel ist es jedem Kind eine angemessene Teilhabe zu bieten.

Jedes Kind ist willkommen, die unterschiedlichen Interessen, Begabungen und Beeinträchtigungen der Kinder werden in der Kita berücksichtigt und genutzt. Wir bieten beispielsweise wissenschaftlich interessierten Kindern kleine Experimente an, suchen ggf. Bücher und Materialien zu Themen der Kinder raus und besprechen diese mit ihnen gemeinsam.

Wird ein Förderbedarf bei einem Kind festgestellt, haben die Eltern die Möglichkeit beim Fachdienst Eingliederungshilfe des für sie zuständigen Kreises einen Antrag auf heilpädagogische Förderung zu stellen. Hierbei können die pädagogischen Fachkräfte die Eltern beraten und begleiten.

Die erforderlichen Maßnahmen, die das Kind zur Unterstützung benötigt, werden bestmöglich von der Einrichtung umgesetzt, diese können personeller, struktureller oder räumlicher Natur sein (z.B. Einstellung einer Alltagsbegleitung, Therapiestuhl, individuelle Nahrung, kleine bauliche Veränderungen)



Es geht also nicht darum, dass sich Kinder an das System anpassen müssen, sondern darum das System bestmöglich an die Kinder anzupassen, so dass es möglichst wenig Barrieren gibt und die Teilhabe allen Kindern ermöglicht wird.

Inklusionsorientierung

Unser Ziel ist es jedem Kind eine angemessene Teilhabe zu bieten. Somit durchzieht Inklusion als Hintergrund für alles andere die Themen des Kita-Alltags.

ERFOLG

ist wenn alle teilnehmen
KÖNNEN, nicht wenn alle teilnehmen

Vielfalt bei Materialien,
Prozessgestaltung berücksichtigen



Wege finden für Kommunikation

- ... Metacom
- ... Bilder
- ... Dolmetscher



An Stärken orientieren und
schwächere Kinder
besonders unterstützen

Kinder vernetzen, Hilfe zur
Selbsthilfe...

Fähigkeiten der Kinder
einsetzen, z.B. Hilfestellung
geben beim Einschenken,
Schuhe binden ...

Von den
Bedürfnissen der
Kinder ausgehen

Kind findet nicht ins Spiel,
die Fachkraft gibt dem Kind
eine Orientierung, in dem sie
informiert welche
Spielangebote es gibt, das
Kind kann so eine Option für
sich auswählen

Wertschätzung der
Kinder und ihrer
Familien



4 Wie Kinder lernen

4.1 Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Modell

Für das Kind bedeutet der Besuch einer Kita, sich in einer ihm fremden Welt, in fremden Räumen und mit fremden Menschen zurechtfinden zu müssen. Auch für die Eltern kann dieser Ablöseprozess etwas Neues und Fremdes sein, was möglicherweise mit viel Unsicherheit behaftet ist.

Wir ermöglichen dem Kind einen sanften Einstieg in die Gruppen. Die Eingewöhnung erfolgt mit einer vertrauten, familiären Person und erstreckt sich über einen Zeitraum von ca. 3 - 6 Wochen. Die Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind eine sichere Bindung zu den pädagogischen Fachkräften der Gruppe aufgebaut hat. Ein intensiver Austausch während der Eingewöhnungszeit ist uns sehr wichtig, da sie bei jedem Kind individuell verläuft.

Ablauf der Eingewöhnung in der Krippe:

In den ersten Tagen bleibt das Kind mit seiner vertrauten Begleitperson für ca. 1 Stunde in der Gruppe. Der begleitenden Person steht ein fester Platz in der Gruppe zur Verfügung, an welchem das Kind diese immer wieder findet (sicherer Hafen). Etwa am dritten oder vierten Tag wird ein erster kurzer Trennungsversuch (maximal 10 Minuten) unternommen. Ein erkennbarer Abschied ist dabei für das Kind sehr wichtig (z.B. Tschüss sagen, winken). Dieser erste Trennungsversuch bestimmt den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Ist er geglückt, wird die Trennungszeit täglich gesteigert. Hat das Kind sich von den Fachkräften nicht trösten lassen, bleibt die Begleitperson weiterhin mit in der Gruppe, ein neuer Trennungsversuch wird nach einigen Tagen unternommen. Jeder Schritt wird mit der Begleitperson vorbesprochen und

hinterher reflektiert und dokumentiert. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind eine sichere Bindung zu den Fachkräften aufgebaut hat und allein bis zur vereinbarten Abholzeit bleibt. Um den Kindern die Eingewöhnung in die Krippe zu erleichtern, gestalten die Eltern für ihr Kind vorab ein sogenanntes „Ich-Buch“ mit Fotos von der Familie, Freunden, Verwandten, Haustieren, dem Lieblingsspielzeug, etc. Mit dem Ich-Buch wird für das Kind ein Stück zuhause in die Krippe gebracht, es bietet den Kindern Halt und Sicherheit und zugleich vielfältige Sprachanlässe. Ebenfalls bietet das Mitbringen eines Übergangsobjektes in Form von einer Puppe, einem Kuscheltier, dem Lieblingsbuch oder Ähnlichem ein Stück Vertrautheit für die Kinder und erleichtert so die Eingewöhnungsphase.

Ablauf der Eingewöhnung in der Regelgruppe:

Die Eingewöhnungsphase ist bei jedem Kind individuell. Nach Absprache zwischen Eltern und Gruppenerzieher*innen wird der Eingewöhnungsplan im Aufnahmegespräch erstellt und umgesetzt.

4.2 Der Übergang von der Krippe in die Regelgruppe

Vier bis sechs Wochen vor Ende der Krippenzeit beginnt der aufbauende Übergang in die Regelgruppe. Zunächst besuchen die Krippenerzieherinnen mit dem jeweiligen Kind seine spätere Gruppe, um die neuen pädagogischen Fachkräfte, die Kinder und die Räumlichkeiten kennen zu lernen. Die begleitende pädagogische Fachkraft der Krippengruppe hat hier die Funktion des „sicheren Hafens“. Diese Besuche finden regelmäßig statt und werden zeitlich ausgedehnt. Später wird das Kind von den neuen pädagogischen Fachkräften und Kindern zu Besuchen in der zukünftigen Gruppe abgeholt. Gleichzeitig finden Gespräche zwischen den Krippen-Erzieher*innen und den Erzieher*innen der Regelgruppe statt,

um über den Entwicklungsstand, Gewohnheiten etc. zu informieren.

Zusätzlich werden die Eltern des wechselnden Kindes von den pädagogischen Fachkräften der Regelgruppe zu einem Aufnahmegespräch eingeladen.

Am letzten Tag vor dem Wechsel in die Elementargruppe findet in der Krippengruppe eine kleine Abschiedsfeier mit verschiedenen Ritualen statt. Das Kind bringt etwas zum Frühstück für alle mit und es gibt ein kleines Abschiedsgeschenk, das Portfolio wird noch einmal gemeinsam angesehen und es werden weitere Fotos von der Feier für das Portfolio gemacht. Nach dem Frühstück darf das Kind seine persönlichen Dinge in einem Puppenwagen in seine neue Gruppe bringen und sie dort an seinen neuen vorbereiteten Platz einräumen (Wickelsachen, Wäsche, Gummistiefel etc.), um den Übergang in die Elementargruppe nachvollziehbar für das Kind zu machen.



Als Erinnerung bekommen alle Krippenkinder beim Wechsel in eine Regelgruppe ein T-Shirt mit allen Namen ihrer Freunde geschenkt.

4.3 Der Übergang von der Kita in die Schule

Wenn Kinder in die Schule kommen, ist es für die ganze Familie eine aufregende Zeit, die viele Veränderungen mit sich bringt. Ab dem ersten Kitatag gibt es viele Bildungsprozesse, die später erfolgreiches Lernen in der Schule unterstützen.

Die Kinder üben sich in Geduld und entwickeln ihr Selbstbewusstsein. In Rollenspielen sowie im Umgang miteinander stärken sie ihre emotionale Sozialkompetenz. Sie lernen fast „nebenbei“ das Zählen bis 20, wenn sie z.B. im Morgenkreis die anwesenden Kinder zählen.

Für alle Kinder, die sich in ihrem letzten Kitajahr befinden, gibt es weitere pädagogische Transitionsangebote (Übergangsangebote). Diese sind z.B. der Motorik fördernde „Scherenführerschein“, die Einführung in Naturwissenschaften durch das Erleben von Experimenten mit der Handpuppe „Fred, die Ameise“ oder auch das spielerische Beschäftigen mit Mathematik dank der Hilfe von „Baldur, dem Zahlendrachen“.



Außerdem lernen die Kinder Dank des Lernprogramms für Vorschulkinder „Wuppi“ und der Unterstützung der gleichnamigen Handpuppe Silben, Geräusche, Reime, Buchstaben und Laute zu hören und zu erkennen.

Hinzu kommen die Besuche einer Schulsozialarbeiterin, um die zukünftigen Schulkinder kennenzulernen. Zum Ende des Kitajahres besuchen sie gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften an 6 Tagen die Grundschule. Dort lernen sie in zwei Schulstunden die Turnhalle kennen (incl. Umziehen zum Turnen und Wiederfinden der eigenen Sachen), erleben eine Pause auf



dem Schulhof und machen eine Vorschul-Einheit in einem Klassenraum. Dies alles wird in einem Kooperationsvertrag mit der Watt'n Meer School Wesselburen festgehalten (siehe Anhang).

Weiterhin gibt es die Möglichkeit besondere Angebote für die Schulkinder wahrzunehmen, wie zum Beispiel die Teilnahme an einer Schulstunde der 1. Klasse in der Grundschule oder der Besuch eines Puppentheaters.

Um das letzte Jahr mit einem Highlight abzuschließen, findet für die Schulkinder ein besonderes, nach ihren Wünschen gestaltetes Fest statt. Unser*e Pastor:in gibt den Kindern einen besonderen Abschlussegens. Mit dem „Sprung aus dem Kita-Fenster“ endet symbolisch für jedes künftige Schulkind die Kita-Zeit.



4.4 Projekte mit Kindern

Warum sind Projekte für Kinder wichtig?

Durch Projektarbeit ist gewährleistet, dass wir über einen längeren Zeitraum intensiv an einem Thema arbeiten können. Dabei werden aktuelle Interessen und Fragen der Kinder aufgegriffen und somit ihre Lebenssituation berücksichtigt. So gab es unter anderem schon folgende Projekte: Kinderbibelwochen, Weltreise- und Literaturwoche. Kinder lernen am besten, wenn sie Dinge selbst erkunden und

ausprobieren. Sie machen Erfahrungen im kognitiven, sozialen und emotionalen Bereich, die für ihre Entwicklung wichtig sind.

Der Schwerpunkt der Projektarbeit liegt in der gemeinsamen Vorbereitung und Durchführung. Die Kinder bringen ihre Ideen ein und sind von Anfang an in die Planung einbezogen (*siehe Kapitel 4.6 „Partizipation der Kinder“*).



Unser Projekt „Wir legen ein Gemüsebeet an“ auf unserem Außengelände

4.5 Klein und Groß – unsere Altersmischung

Die Altersstruktur in den jeweiligen Gruppen (Krippe: 1-3 Jahre, Regelgruppen: 3-6 Jahre) bietet den Kindern vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Es ergeben sich für die Kinder reale Situationen, um soziale und emotionale Kompetenzen zu entwickeln. Sie ähneln der familiären Struktur.

Die Vorteile einer altersgemischten Gruppe sind z.B.:

- die Bezugspersonen der Kinder sind über Jahre hinweg konstanter als in altershomogenen Gruppen

- die Kinder können langfristige Freundschaften knüpfen
- die Anzahl der gleichaltrigen Kinder ist geringer und somit gibt es weniger „Konkurrenz“
- im Laufe der Kita-Zeit verändert sich die Rolle des Kindes, aus klein wird groß
- Einzelkindern bietet die altersgemischte Gruppe vielfältige Kontakt- und Erfahrungsmöglichkeiten
- die Zusammenarbeit zwischen Erzieher*innen und Eltern besteht über einen längeren Zeitraum



4.6 Partizipation der Kinder



Wir nehmen Äußerungen der Kinder ernst und gehen mit ihnen auf Augenhöhe.

Bei Kindern mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen ist es wichtig, den individuellen Entwicklungsstand und die spezifischen Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich bei allen Formen der Mitbestimmung zu beachten. Die pädagogischen Fachkräfte sind hier gefordert und auch sensibilisiert sehr situativ die Bedürfnisse der Kinder sowohl wahr als auch ernst zu nehmen, ihnen Teilhabe und Mitbestimmung durch Äußerung ihrer Bedürfnisse zu ermöglichen, ohne sie zu überfordern. Partizipation bedeutet nicht, dass Kinder alles machen dürfen, was sie wollen.

Beispiele, der bei uns gelebten Partizipation:

- Grundsätzlich haben alle Kinder das Recht während der Freispielzeit, Spielpartner, Spielort, und Spieldauer selbst zu bestimmen, soweit die Rechte der anderen Kinder dadurch nicht beeinträchtigt werden.
- Die Kinder können innerhalb eines zeitlichen Rahmens selbst bestimmen, ob, wieviel und mit wem sie essen möchten.
- Die Kinder haben bei projektorientierten Themen Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten. Nach z.B. Projekten, Festen, Ausflügen und Aktionen holen wir auf verschiedenen Wegen ein Feedback von den Kindern ein.

Neben der Partizipation, bei der die Krippenkinder entscheiden, wann sie mit wem was spielen möchten, werden sie z.B. in folgenden Bereichen an der Entscheidung beteiligt:

- was und wie viel sie aus ihrer Frühstückdose essen möchten
- wer sie wickelt oder zum WC begleitet

- wer sie ins Bett bringt
- bei den älteren Kindern, ob sie schlafen möchten oder nicht
- ob sie mit zum Turnen gehen möchten oder lieber in der Gruppe spielen
- ob sie sich zum Schlafen ausziehen oder mit ihrer Kleidung schlafen möchten
- ob sie im Garten oder im Gruppenraum spielen möchten
- ob sie Wasser oder Schorle trinken möchten
- ob sie den Löffel oder die Gabel zum Essen benutzen

Die Partizipation findet also in für uns kleinen Dingen statt; für die Kinder unter 3 Jahren stellt sie aber häufig eine wahre Herausforderung dar. Wir begleiten die Kinder bei ihren Entscheidungen verbal und fassen diese in Worte.

4.7 Spiel

Warum sollten Kinder spielen?

Spiel ist kreative Arbeit des Kindes am Aufbau der eigenen Persönlichkeit.

Spiel ist lustbetontes Tun und beinhaltet Arbeits- und Lernprozesse.

Spielen ist der Schwerpunkt der Kinder und wir unterstützen sie dabei.

In unserer Kita schaffen wir Voraussetzungen für abwechslungsreiche Spielmöglichkeiten. Dies gelingt uns z.B. durch:

- überlegte Gestaltung der Gruppenräume mit unterschiedlichen Spielbereichen
- die Nutzung des geräumigen zentralen Flurs z.B. zum Fahrzeuge fahren (Swingcars)
- kleine Aktionsräume (z.B. Matschraum)
- ein vielseitiges Außengelände
- altersgemischte Gruppen
- gut ausgestatteter Bewegungsraum



Unsere „Sternengruppe“ während des Freispiels

Das Spiel bietet den Kindern in seinen unterschiedlichsten Formen z. B. beim Rollenspiel, bei Tisch- und Gesellschaftsspielen, bei Bau- und Konstruktionsspielen, bei Sing-, Kreis- und Darstellungsspielen, bei Bewegungsspielen sowie beim Spielen im Freien viele Lernprozesse:

Im emotionalen Bereich:

- das Erleben von Gefühlen und der Umgang mit ihnen
- die Verarbeitung von Enttäuschung
- durch eigenes Handeln Vertrauen und Sicherheit erfahren und stolz darauf sein
- Erfolgserlebnisse haben

Im sozialen Bereich:

- mit Regeln umgehen und ihren Sinn verstehen
- im Spiel mit anderen Kindern kooperieren
- Zuhören und sich mitteilen können
- Verantwortungs- und Hilfsbereitschaft entwickeln
- Freundschaften aufbauen und pflegen
- Wahrnehmen von eigenen Bedürfnissen und die der anderen Kinder



Unser Kletterturm mit Rutsche auf dem Außengelände

Im motorischen Bereich:

- Feinmotorisch Geschicklichkeit erwerben
- Sicherheit in der Körperwahrnehmung erlangen
- Rhythmusgefühl entwickeln

Heute nur gespielt?

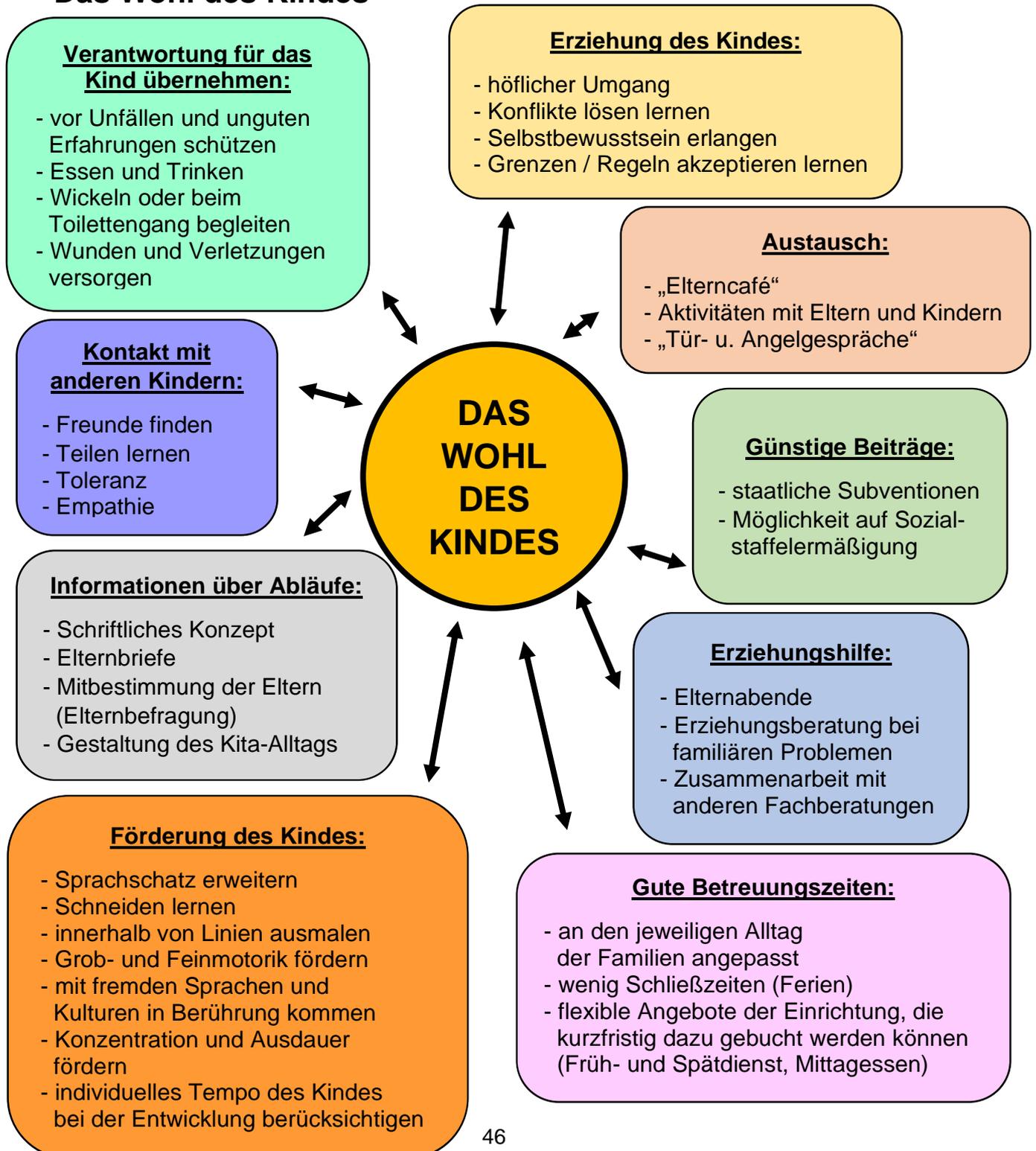
**„Ein Kind sollte bis zu seinem
7.Lebensjahr 15.000 Stunden gespielt
haben, um schulreif zu sein. Das sind
mindestens 7 Stunden am Tag von
Geburt an.“
(TPS Fachzeitschrift)**

5 Eltern sind Partner

5.1 Bedürfnisse der Familien

Wo viele Familien zusammenkommen, da gibt es viele verschiedene Bedürfnisse. Eines steht bei allen im Mittelpunkt:

Das Wohl des Kindes



5.2 Beteiligung der Eltern

Unsere Aufgabe ist es, die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Dieses ist nur in einem partnerschaftlichen Miteinander möglich. Dazu gehören Offenheit, Vertrauen und gegenseitiges Verständnis, ebenso wie gegenseitige Unterstützung zum Wohle des Kindes. Wir machen als Team unsere pädagogische Arbeit transparent, nachvollziehbar und anschaulich.

Die Eltern werden zu mindestens einer Elternversammlung pro Kitahalbjahr eingeladen.

Bis zum 30.9. eines jeden Jahres wird dabei die Elternvertretung sowie die Delegierten für die Wahl der Kreis Elternvertretung gewählt. Die Anzahl der Delegierten entspricht der Anzahl der Gruppen in der Kita.

Anmeldegespräch und Aufnahme

Das Anmeldegespräch wird von der Kitaleitung geführt. In einem weiteren Termin besprechen die Fachkräfte die Aufnahme und die Eingewöhnung des Kindes in der jeweiligen Gruppe.

Für das Aufnahmegespräch in die Krippengruppe nehmen wir uns viel Zeit, um die Eltern und ihr Kind sowie die jeweiligen Gewohnheiten in den Bereichen Nahrung, Wickeln, Lieblingsspielzeug, Schlafen kennenzulernen. Hierfür haben wir einen umfangreichen Fragebogen entwickelt. Am Aufnahmegespräch nehmen grundsätzlich beide pädagogischen Krippenfachkräfte teil. Da die Entwicklung von Kindern nie wieder so rasant stattfindet wie in den ersten drei Lebensjahren (Krippenalter), planen wir für Entwicklungsgespräche 45 bis 60 Minuten ein. Auch an diesen Gesprächen nehmen beide pädagogischen Krippenfachkräfte teil. Die Eltern dürfen auswählen, ob die

Entwicklungsgespräche in der Kita oder als Hausbesuch stattfinden.

Elternabend

Der erste Elternabend findet zu Beginn des Kita-Jahres statt und beinhaltet die Elternbeiratswahl, die Vorstellung der Fachkräfte und des Fördervereins. Informationen zu unserer Arbeit, sowie ein Austausch mit den Eltern finden im Anschluss in den jeweiligen Gruppen statt.

Des Weiteren werden Themenelternabende angeboten.

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist Ansprechpartner sowohl für alle Eltern als auch für die Leitung unserer Einrichtung. Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge entgegen.

Förderverein

Es besteht die Möglichkeit durch aktive oder (und) passive Mitgliedschaft den Förderverein zu unterstützen. Durch den jährlichen Secondhand-Verkauf von Kinderkleidung, den Kohlmarkt sowie den Weihnachtsbasar in der Kirche und weiteren Aktivitäten ermöglicht der Förderverein der Kita zusätzliche Wünsche zu verwirklichen.

Elterninformation

Wir informieren regelmäßig durch Elternbriefe, Aushänge an den Pinnwänden, der Informationswand im Flur und beim

Haupteingang. Diese weisen auf Termine, Feste, Vorhaben, Ausflüge, Projekte und allgemeine Informationen hin.

Zusätzlich bietet ein Entwicklungsordner (Portfolio) einen Einblick in die Entwicklung des Kindes (Dokumentation mit Fotos).

Elterngespräche

Gegenseitige Gespräche und Informationsaustausch sind wichtig und hilfreich. Wir bieten den Eltern einmal im Jahr ein Elterngespräch an, um uns über die aktuelle Entwicklung des Kindes auszutauschen. Bei zusätzlichem Redebedarf vereinbaren wir gerne einen weiteren Termin. Tür- und Angelgespräche finden in der Bring- und Abholsituation statt.



5.3 Entwicklungsgespräche

Das Entwicklungsgespräch ist ein Gespräch zwischen Eltern und Erziehern und findet einmal jährlich statt. In der Regel hängt eine Liste mit Terminvorschlägen vor jeder Gruppe aus, in die sich die Eltern eintragen können. Auf Wunsch der Eltern ist jederzeit, auch außerhalb dieser Termine, ein solches Gespräch möglich.



Zur Vorbereitung des Entwicklungs-gespräches findet ein intensiver Austausch des pädagogischen Personals der jeweiligen Gruppe, bei Bedarf aber auch mit weiteren Fachkräften der Kita, statt. Grundlage dafür sind die alltäglichen und gezielten Beobachtungen sowie das Portfolio.

Das Gespräch ist kein Monolog, sondern ein Dialog. Es ist uns wichtig, dass ein Austausch mit den Eltern zustande kommt. Gemeinsame Beobachtungen, Entwicklungsschritte und eventuelle Fördermöglichkeiten werden besprochen und Zielvereinbarungen getroffen.

Die Zielvereinbarung wird von allen Anwesenden unterschreiben. Für das Entwicklungsgespräch sind in der Regel 30 Minuten eingeplant.

Tür- und Angelgespräche sind jederzeit möglich und auch von großer Wichtigkeit. Besonders wichtig sind tägliche Tür- und Angelgespräche in der Krippe, da gerade die jüngeren Kinder noch nicht genügend Worte haben, um ihren Krippentag in Worte zu fassen. Wir tauschen uns mit den Eltern z.B. darüber aus, was das Kind gespielt hat, was und wie viel es gegessen hat, ob und wie lange es geschlafen hat, ob es Auffälligkeiten beim Wickeln gab und auch über neu erlernte Fähigkeiten etc.

5.4 Beschwerden

Wo Menschen aufeinandertreffen, kann es auch Meinungsverschiedenheiten, Konflikte und Sorgen geben. Wir nehmen diese ernst und bearbeiten sie nach einem transparenten Beschwerdeverfahren.

Wir versuchen Beschwerden und Kritik zu versachlichen, indem wir sie gemeinsam mit den Eltern, den Kindern und auch den pädagogischen Fachkräften in einem ruhigen Rahmen, besprechen und die sachlichen Aspekte der Beschwerde dokumentieren. Ein Vordruck für kleinere Beschwerden liegt in den Gruppen aus, und die Belange werden direkt notiert und bearbeitet. Bei Bedarf wird dies mit dem Kleinteam, der Leitung und mit dem Gesamtteam in Fallbesprechungen erörtert. Wenn keine zufriedenstellende Lösung gefunden werden kann, wird der Träger hinzugezogen.

Vordrucke für die Beschwerden der pädagogischen Fachkräfte befinden sich im Personalraum. Diese werden nach dem Ablaufplan „Beschwerdemanagement“ verarbeitet.

Beschwerden von Eltern, die direkt bei dem Träger geäußert werden, werden an die Einrichtungsleitung weitergegeben und gemeinsam nach dem Beschwerdeverfahren bearbeitet.

Die Eltern bekommen eine Rückmeldung über den aktuellen Stand des Beschwerdeverfahrens.

Beschwerden von Kindern nehmen wir ernst. Sie äußern ihre Beschwerden jederzeit den erwachsenen Bezugspersonen gegenüber. Wir nehmen ihre Kritik auf und suchen gemeinsam nach individuellen Lösungen.

(Hinweis: Thema wird in zwei Dienstbesprechungen im Herbst 2024 noch bearbeitet und nachgereicht)



6 Entwicklung fördern

6.1 Portfolios und die ICH-Bücher der Kinder

In unserer Kita hat jedes Kind seinen eigenen Ordner, sein sogenanntes „Portfolio“. Dieses wird in seiner Gruppe aufbewahrt und gehört dem Kind. Durch Fotos mit schriftlichen Ergänzungen, gemalten Bildern und gebastelten Werken dokumentieren wir die Entwicklung des Kindes. Auszüge aus dem Gruppengeschehen, sowie soziale Kontakte werden darin festgehalten. Die Kinder können bei der Gestaltung ihres Ordners mitwirken und diesen auf eigenen Wunsch immer wieder anschauen.

Dieses gibt dem Kind die Möglichkeit, seine Lernerfahrungen, Erfolge und Erlebnisse regelmäßig zu betrachten. Das Kind erlebt sich so als kompetent und stärkt dadurch sein Selbstbewusstsein. Zusätzlich

bietet das Portfolio Sprachanlässe mit anderen Kindern und Erwachsenen. Sowohl beim Übergang von der Krippengruppe in die Regelgruppe als auch am Ende der Kita-Zeit bekommt das Kind sein Portfolio als Erinnerung mit nach Hause. Eine weitere Form der Dokumentation ist das sogenannte „Ich-Buch“. Dieses wird bei der Aufnahme in die Krippengruppe entweder von den Eltern oder vom Fachpersonal durch mitgebrachte Fotos der Familie, von Haustieren oder auch geliebtem Spielzeug gestaltet. Das Ich-Buch bietet dem Kind damit etwas Vertrautes von zu Hause.



Ich-Buch und Portfolio eines Krippenkindes

6.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft (Bindung und Beziehung)

Kinder brauchen den Schutz und die Sicherheit einer zuverlässigen Beziehung.

Die pädagogischen Fachkräfte treten jedem Kind emphatisch und wertschätzend gegenüber. Sie nehmen Blickkontakt auf, sind Zuhörer, Tröster, Mitspieler, Begleiter und Unterstützer in allen Situationen des Kita-Alltags. Die Interessen der Kinder werden beobachtet und gemeinsam thematisiert. Interessiert sich ein Kind für die Polizei, schaut die Erzieher*innen gemeinsam mit dem Kind nach Büchern, Spielen und Kreativangeboten.

Die pädagogischen Fachkräfte geben den Kindern Sicherheit und den Raum, sich in einem vertrauten Umfeld weiterzuentwickeln.



Quelle: freepik

6.3 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist ein wichtiges Aufgabengebiet in unserer pädagogischen Arbeit.

Durch die freie Beobachtung im Gruppenalltag sowie den Beobachtungsbögen von Kornelia Schlaaf-Kirschner:

- lernen wir die Kinder besser kennen
- sehen wir die Interessen und Stärken der Kinder und können daraufhin die Spielangebote gezielt gestalten
- erfassen wir den Entwicklungsstand des Kindes
- dokumentieren wir den Entwicklungsverlauf. Er dient als Grundlage für Elterngespräche. Förderbedarf wird gegebenenfalls festgestellt und Logopädie, Ergotherapie, Heilpädagogik empfohlen

Der altersentsprechende Beobachtungsbogen wird einmal im Jahr und nach Bedarf für jedes Kind in unserer Einrichtung von den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Gruppe durchgeführt.

Die Beobachtungsdokumente der Kinder werden datenschutzkonform aufbewahrt.

6.4 Digitale Medien in unserer Kita

Die Digitalisierung geht auch an den Kleinsten nicht vorbei.

Uns ist ein verantwortungsvoller Umgang mit den digitalen Medien in unserer Kita sehr wichtig. Diese kommen bei uns auf vielfältige Weise zum Einsatz. Wir nutzen sie als ergänzende Werkzeuge; sie können keinesfalls die Interaktion unter den Kindern und mit den pädagogischen Fachkräften ersetzen.

In unserer Kita verfügen wir über Tablets, digitale Bilderrahmen,

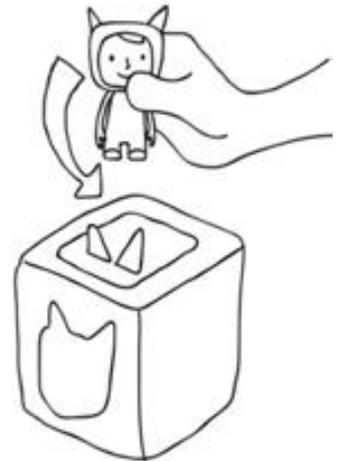
Laptop, Beamer, Farbdrucker, Fotoapparat, Videokamera, CD-Player, eine Toniebox und ein TV-Gerät.

Wir setzen digitale Medien wie folgt ein:

- Das pädagogische Personal nutzt zur Dokumentation Fotoapparat, Tablet und digitale Bilderrahmen. Fotos, die für Eltern und Kinder über die digitalen Bilderrahmen gezeigt werden, spiegeln den Kita-Alltag wider. Sie geben Auskunft über Aktionen und Ereignisse im Gruppenalltag wie z.B. über Geburtstagsfeiern, Projekte, Ausflüge usw.
- Tablets, sowie unsere Drucker werden von den pädagogischen Fachkräften zur Organisation eingesetzt. Elternbriefe oder Elterninformationen werden verfasst und ausgedruckt. Wir nutzen unsere Tablets zur Recherche von pädagogischen Themen. Dienstbesprechungen finden mit Hilfe der Tablets teilweise online statt.
- Gruppenhandys dienen zur Kommunikation mit den Eltern. Eine Übersetzer-App hilft uns mit den nicht deutschsprachigen Familien zu kommunizieren.
- Fotos aus dem Gruppenalltag werden über digitale Bilderrahmen den Kindern gezeigt. Dieses bietet gute Gesprächsanlässe. Aktionen können so nachhaltig verarbeitet werden.



- Unsere CD-Player sowie eine Toniebox nutzen die Kinder um Musik oder Geschichten zu hören.
- Wir suchen im Internet gemeinsam mit den Kindern nach Antworten auf ihre Fragen, zum Beispiel: wie groß ist ein Bär, woraus werden Gummibärchen gemacht, warum kann ein Auto fahren ...? etc.



- Die Metacom Sprach-App mit Bildern und Symbolen hilft den Kindern untereinander und mit den pädagogischen Fachkräften zu kommunizieren.



- Unser Laptop und der Beamer werden themenbezogen in den Gruppen eingesetzt, beispielsweise wird ein Bilderbuch auf eine Leinwand projiziert.

7 Datenschutz

Den Umgang mit sogenannten „Personenbezogenen Daten“ also Informationen, die sich Personen (z.B. Kindern, Sorgeberechtigten, Mitarbeitenden) zuordnen lassen handhaben wir entsprechend dem *Kirchengesetz über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland* (kurz: DSG-EKD).

Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von personenbezogenen Daten ist für die inhaltliche Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern und die Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten von elementarer Bedeutung. Dies gilt insbesondere für die Entwicklungsdokumentation der Kinder. Der sorgsame und vertrauliche Umgang mit Daten ist für uns ein wichtiges Gebot in unserer täglichen Arbeit.

Eltern und Sorgeberechtigte haben jederzeit das Recht auf Auskunft (§ 19 DSG-EKD) über alle zu ihrer Person und ihrem Kind gespeicherten Daten. Außerdem haben sie zusätzlich folgende Rechte bezüglich der gespeicherten Daten, die ihre Person oder ihr Kind betreffen:

- Recht auf Berichtigung (§ 20 DSG-EKD)
- Recht auf Löschung (§ 21 DSG-EKD)
- Recht auf Einschränkung der Verarbeitung (§ 22 DSG-EKD)
- Recht auf Datenübertragbarkeit (§ 24 DSG-EKD)
- Widerspruchsrecht (§ 25 DSG-EKD)

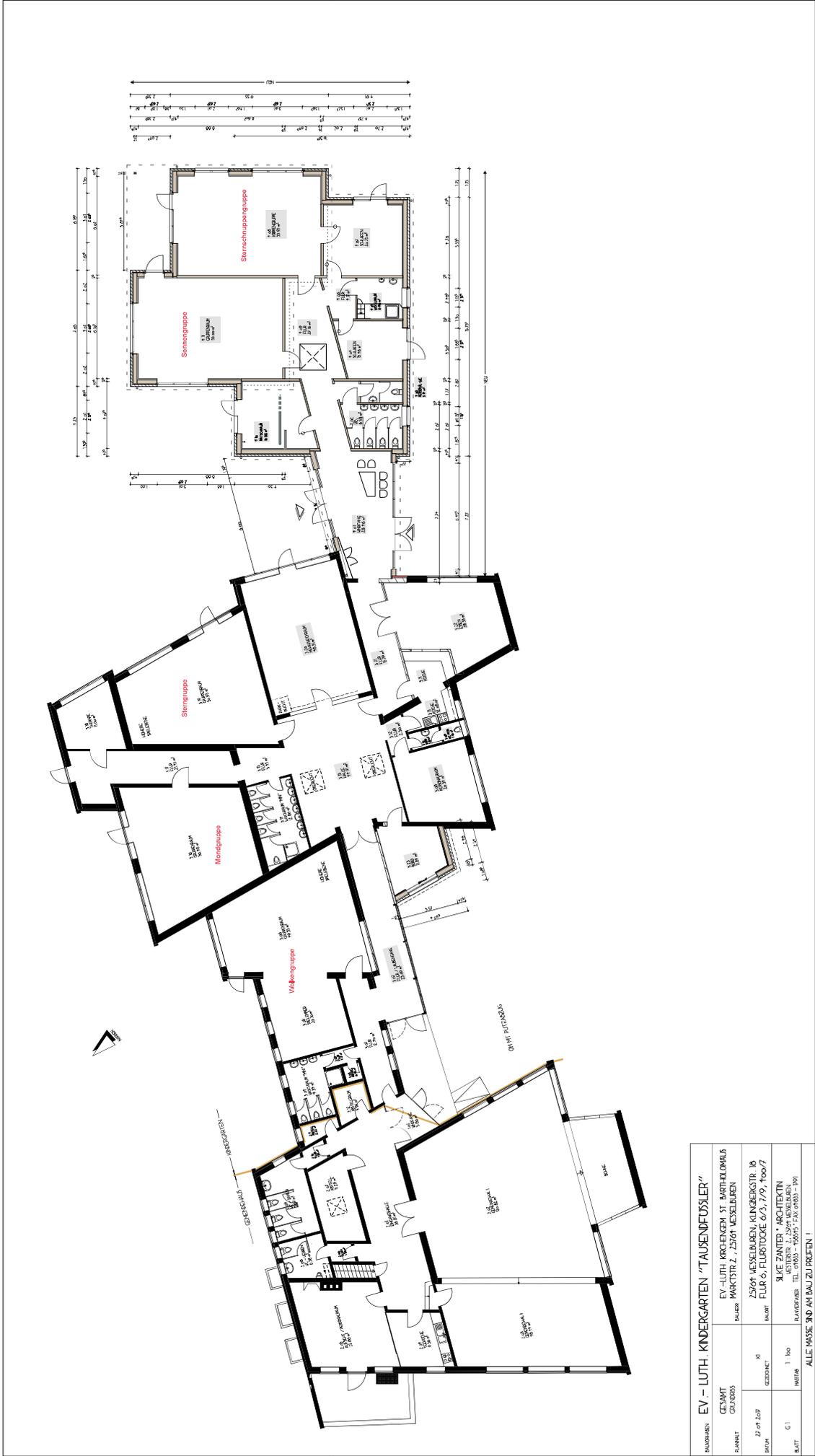
Nach der Beendigung des Betreuungsverhältnisses werden die erhobenen Daten gelöscht.

Schlusswort

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere Kita-Arbeit geben konnten.

Wir danken allen Leserinnen und Lesern für das Interesse und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Das Team der Kita Tausendfüßler



| | |
|--|---|
| EV - LUTH-KINDERGARTEN "TAUBENFUßLER" EV - LUTH-KIRCHENGEM. ST. BARTHOLOMÄUS SAUER MARKTSTR. 2, 25161 WESELBÜREN 25161 WESELBÜREN, KILNBERGSTR. 10 FLUR 6, FLURTOSSE 6/3, 7/9, 1000/7 | |
| MAßSTAB 1:100 | DATUM 27.07.2019 |
| ZEICHNER G. I. | BAUFÜHRER S. JACZANTER * ARCHITECTIN RANGENWAND TEL. 01833 - 55525 FAX 01833 - 1991 |
| ALLE MASSE UND ANBAU ZU PROJEKT ! | |